



[GASSNER, GROTH, SIEDERER & COLL.]

## Klimaschutz durch Kreislaufwirtschaft – die Kreislaufwirtschaftsstrategie der neuen Bundesregierung

Um das Ziel der Klimaneutralität zu verwirklichen, rückt die Idee einer Circular Economy immer stärker in den Fokus. Gelingt es, Wirtschaftskreisläufe nachhaltig zu schließen, können Treibhausgasemissionen vermieden und neue wirtschaftliche Impulse gesetzt werden.

Die Bundesregierung will diese ökonomische und ökologische Chance nutzen. Sie beabsichtigt, eine nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie zu entwickeln. Einen ersten Ausblick, wie eine solche Strategie aussehen könnte, bietet der Koalitionsvertrag.

### Recycling und Sekundärrohstoffe

Um Stoffflüsse zu schließen, muss der Materialbedarf durch qualitativ hochwertige Sekundärrohstoffe aus dem Recycling gedeckt werden. Dass aktuell nur rund 12 Prozent der eingesetzten Rohstoffe aus dem Recycling stammen, verdeutlicht das noch ungenutzte Potenzial.

Insofern will die neue Bundesregierung die Entwicklung von Qualitätsstandards für Rezyklate beschleunigen. Sie kann dazu den ordnungspolitischen Rahmen setzen, beispielsweise mit verbindlichen Recyclingquoten bei der Abfallverwertung. Gleichzeitig kann sie auch die Zugkraft des öffentlichen Investitionsvolumens als Anreiz nutzen.

### Produktion und Design

Eine effektive Kreislaufwirtschaft, die der Abfallvermeidung die Priorität einräumt, nimmt bereits die Produktgestaltung in den Blick. Durch intelligentes Design lassen sich langlebige und hochwertige Produkte mit geringem Einsatz von Ressourcen und Schadstoffen herstellen. An dieser Stelle schließt sich der Kreis zum Recycling. Zum einen muss das Produkt so design't sein, dass Sekundärrohstoffe sinnvoll zur Anwendung kommen. Zum anderen muss bereits beim Produktdesign die spätere Wiederverwertbarkeit und Recyclebarkeit mitbedacht werden.

Konkret plant die Bundesregierung, höhere Recyclingquoten und eine produktspezifische Mindestquote für den Einsatz von Sekundärrohstoffen auf europäischer Ebene festzuschreiben. Daneben sollen Anreize geschaffen werden, um

ressourcenschonendes Verpackungsdesign sowie den Einsatz von Rezyklaten zu belohnen, beispielsweise über ein gesetzlich verankertes Fondsmodell.

### Konsum und Nutzung

Zusätzlich bedarf es der intensiveren und längeren Nutzung von Produkten. Parallel zur Verbesserung des Recyclings und des Produktdesigns kommt es auf ein nachhaltiges Konsumverhalten an.

Dies erfordert ein hinreichendes Informationsangebot, weshalb die Ampel-Koalition einen digitalen Produktpass einführen will. So sollen Konsumentinnen und Konsumenten Aufschluss über die Produktzusammensetzung erhalten. Mittelbar dient dies der Reduktion des Primärrohstoffverbrauchs und des Schadstoffeintrags. Als weiteren Kaufanreiz plant die Koalition die Einführung eines Recycling-Labels, um aus Sekundärrohstoffen hergestellte Produkte zu fördern.

### Beitrag der Abfallwirtschaft

Um die Idee einer Circular Economy zu verwirklichen, muss die gesamte Wertschöpfungskette in den Blick genommen werden. Dies gilt gerade in Bezug auf die Abfallwirtschaft, die eine Doppelrolle einnimmt. So ist es eine ihrer zentralen Aufgaben, die für eine Kreislaufwirtschaft benötigten Sekundärrohstoffe zu produzieren. Gleichzeitig ist sie selbst Nutzerin bestimmter Produkte und Dienstleistungen.

Vor diesem Hintergrund entwickelt [GGSC] ein Angebot, öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger dabei zu unterstützen, ihre Abfallwirtschaftskonzepte stärker als bisher nachhaltig zu gestalten, um auf allen Ebenen ihren Beitrag zur Circular Economy zu leisten.

**[GGSC]**

[Gaßner, Groth, Siederer & Coll.]

Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB  
Energieforum Berlin  
Stralauer Platz 34, 10243 Berlin  
Phone: (030) 726 10 260  
[berlin@ggsc.de](mailto:berlin@ggsc.de)  
[www.ggsc.de](http://www.ggsc.de)